



Protokoll: Ausserordentliche Delegiertenversammlung EIT.swiss

Am: Mittwoch, 17. September 2025
Ort: Kursaal Bern, Kornhausstrasse 3, 3013 Bern, Raum Aare
Zeit: 09.30 Uhr – 11.05 Uhr

TEILNEHMENDE

Vorstandsmitglieder, Sektionsdelegierte, Direktmandatsdelegierte, Gäste und Mitarbeitende der Geschäftsstelle EIT.swiss

TRAKTANDEN

1. Begrüssung

Der Präsident von EIT.swiss, Thomas Keller, heisst um 09.30 Uhr die Vorstandsmitglieder, Sektionsdelegierte, Direktmandatsdelegierte, Gäste und Mitarbeitende der Geschäftsstelle herzlich willkommen zur ausserordentlichen Delegiertenversammlung im Kursaal Bern.

Er dankt für das zahlreiche Erscheinen zu dieser Veranstaltung. Es zeigt ihm, dass das Thema wichtig für die Elektrobranche ist und sich die Delegierten Zeit dafür nehmen.

Ziel dieser ausserordentlichen Delegiertenversammlung ist die Abstimmung über den neuen Gesamtarbeitsvertrags 2026-2029 (GAV) von EIT.swiss. Gemäss des Artikels 17 der Statuten von EIT.swiss obliegt die Genehmigung von Verträgen und Vereinbarungen, die für alle Mitglieder verbindlich sind, der Delegiertenversammlung. Hierzu zählt der GAV. Die ausserordentliche Delegiertenversammlung wurde einberufen, damit die Allgemeinverbindlichkeits-erklärung (AVE) rechtzeitig beantragt werden kann und diese gleichzeitig mit dem neuen GAV per 1. Januar 2026 in Kraft treten kann.

Der Präsident umreisst auf welcher Basis der neue Gesamtarbeitsvertrag (GAV) erarbeitet wurde.

Er weist darauf hin, dass es sich um ein mit den Sozialpartnern verhandeltes Vertragswerk handelt. Darum kann über den neuen GAV nur in seiner Gesamtheit abgestimmt werden und nicht über einzelne Artikel. Bei Ablehnung gilt der bestehende GAV unverändert bis Ende 2026, da er nicht gekündigt wurde.

Die Kommission für Sozialpartnerschaft hat einstimmig für den vorliegenden GAV gestimmt. Auch der Vorstand von EIT.swiss als konsultatives Gremium unterstützt diesen neuen GAV.

Thomas Keller unterstreicht, dass der neue GAV Verbesserungen aus Sicht der Arbeitgeber, aber auch Zugeständnisse an die Arbeitnehmenden enthält. Letztere sichern gute Rahmenbedingungen auch für den Berufsnachwuchs, wie z.B. für Jana Gander (Elektroinstallateurin und Vize-Europameisterin, EuroSkills 2025).

Der Präsident dankt der Verhandlungsdelegation (namentlich Susanne Jecklin, Patrick Sommer, Naomi Esposito, Simon Hämmerli) für ihr Verhandlungsgeschick, ihre Standhaftigkeit und ihre Nerven.



2. Wahl der Stimmzählenden

Die Unterlagen für die Delegiertenversammlung sind den Delegierten gemäss Statuten fristgerecht zugestellt worden. Die Versammlung ist somit beschlussfähig.

Thomas Keller schlägt Markus Bundi und Florian Christen als Stimmzählende vor.

Beide werden einstimmig gewählt.

3. Präsentation Revision GAV 2026

Der Präsident übergibt das Wort an Susanne Jecklin.

Susanne Jecklin, Vize-Präsidentin von EIT.swiss und Präsidentin der Kommission für Sozialpartnerschaft (KSP), bedankt sich für die einleitenden Worte des Präsidenten und die Anerkennung für die geleistete Arbeit. Sie wird zu diesem umfangreichen und komplexen Dossier heute auf Deutsch referieren und bedankt sich bei den französisch-sprachigen Delegierten für ihr Verständnis.

Sie erklärt die Gestaltung der nun folgenden Präsentation, in der sie die in den letzten vier Jahren absolvierten und von den Delegierten validierten Etappen aufzeigen wird: nach einer kurzen Einleitung ((a)) wird sie die Phasen der Arbeit aufzeigen ((b) Verhandlungsmandat 2022, (c) Einblick in die Themen der PLK, (d) Verhandlungsergebnisse), welche Personen daran beteiligt waren, welche Eckwerte definiert wurden und wie es zum erreichten Resultat kam.

(a) Einleitung

Begonnen wurde nach der Genehmigung des heute gültigen GAVs mit "Lessons learned", die für die künftige Arbeit mitgenommen wurden. Im Jahr 2022 wurde eine Begleitgruppe gegründet und vom Vorstand von EIT.swiss beauftragt, ein Synthesepapier zu erarbeiten. Daran beteiligt waren verschiedene Sektionen und Sprachregionen (u.a. Zürich, Bern, Neuenburg) um sicherzustellen, dass die Delegierten und Mitglieder besser abgeholt werden. Die Resultate der Gruppe wurden anschliessend in ein Verhandlungsmandat für einen neuen GAV überführt, welches im November 2022 den Delegierten präsentiert und von ihnen verabschiedet wurde.

Die darin definierten Ziele 1. und 2. Priorität waren die Richtschnur für das Verhandlungsteam. Letztere enthielten eine mögliche Verhandlungsmasse, bei denen Zugeständnisse an den Sozialpartner möglich waren.

Susanne Jecklin dankt den Verhandlungspartnern seitens der Kommission für Sozialpolitik herzlich für die gute Zusammenarbeit. Namentlich sind dies Simon Hämmerli, Patrick Sommer, Richard Permann und Naomi Esposito.

(b) Verhandlungsmandat 2022

Susanne Jecklin gibt einen Überblick über die Verhandlungsziele mit 1. Priorität (Folie 8): die Flexibilisierung der Handhabung Überstunden, keine Verhandlungen zum Vorruhestandsmodell, Abschaffung Ergänzungsbestimmungen. Sie unterstreicht, dass die Ziele der 1. Priorität die sind, die auch etwas kosten durften und klar nicht zur Verhandlungsmasse gehören.

Anschliessend umreisst sie die Ziele mit 2. Priorität (Folie 10): Beibehaltung der Teilunterstellung der Lernenden und zusätzlich auch einen Karenztag für sie zu erhalten, Beibehaltung der jährlichen Lohnverhandlungen, eine gleichbleibende Höhe der Vollzugskosten mit Abschaffung der drei Töpfe zu erreichen.



Die Ziele 2. Priorität, bei denen Zusagen möglich sind, sind folgende (Folie 10): die Absenztenschädigung des Vaterschaftsurlaubs (10 Tage zu 100%), die Beibehaltung des flexiblen Rayons, die Anpassung der Mehrkostenentschädigung (Mittagessen), die Festlegung der Ferientage nach Ermessen.

(c) Themen der paritätischen Landeskommission (PLK)

Susanne Jecklin gibt einen Einblick in die Arbeit und Themen und Arbeit der Paritätischen Landeskommission (PLK), die einen massgeblichen Einfluss auf die Gestaltung des GAV hatten.

Sie erläutert, dass die Sozialpartnerschaft in einem pyramidalen System arbeitet. Hierin übt das SECO die Befehlsgewalt aus und hat die Verantwortung für alle GAVs und das Gefüge der Sozialpartnerschaft (Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite). Die PLK ist ausführendes Organ der Weisungen des SECO und verpflichtet, diese umzusetzen und dafür zu sorgen, dass das System der Sozialpartnerschaft funktioniert. Die PLK kann gewisse Aufgaben für die Umsetzung der Weisungen an die regionalen PKs delegieren, welche hierfür die ausführenden Organe sind. In diesem System werden jährlich ca. 5 Millionen Franken bewegt und verteilt, für die die PLK die treuhänderische Verwaltung übernimmt. Die zentralen, mit diesem Geld zu leistenden Aufgaben sind die Umsetzung des GAVs, d.h. die Überwachung der Einhaltung, und die Weiterbildung.

Die Vertretung der Arbeitnehmenden (u.a. UNIA) wurde in den vergangenen Jahren zunehmend professionalisiert und auf spezifische Themen trainiert. Eines dieser Themen ist die Compliance der Finanzströme, d.h. die Übersicht über die Finanzen. Hierfür ist geplant, in den Regionen in den kommenden 1-2 Jahren ein zentrales Finanzsystem einzuführen. Um diesen und weiteren veränderten Rahmenbedingungen Rechnung zu tragen, wurden verschiedene Artikel im GAV in Absprache mit den Sozialpartnern angepasst (Art. 10.2.1 Kontrollen/Konventionalstrafe, 11.2 Plafonierung Vollzugskostenbeitrag, 11.6 Berechnung der Kosten für angebrochene Monate).

(d) Verhandlungsergebnisse

Susanne Jecklin erläutert die einzelnen Paragraphen, die aufgrund der Verhandlungen angepasst wurden.

Im Einzelnen sind dies (Folien 16-26):

- Art. 16.3 Handhabung Arbeitszeit
- Art. 17.2 Mindestlöhne (Tabelle)
- Art. 17.6 Teuerung
- Art. 20.1 & 20.2 Jahresarbeitszeit, Wochenarbeitszeit
- Art. 21.3 & 21.4 Überstunden, Kompensation
- Art. 27 Arbeitsweg, Rayon
- Art. 29 Ferien
- Art. 32 Absenztenschädigung (u.a. Vaterschaftsurlaub)
- Art. 33 Auslagenersatz
- Art. 42 Frühpensionierung

Zusammenfassend stellt sie die Ergebnisse (1. Priorität und 2. Priorität, PLK Ziele) in Gegenüberstellung zum Verhandlungsmandat vor (Folie 28 bis 31). Im Einzelnen sind dies:

Ziele 1. Priorität: Es wurde eine Flexibilisierung der Handhabung der Überstunden erreicht, auch wenn über eine Jahresarbeitszeit keine Einigung erzielt wurde. Es wurde ebenfalls erreicht, dass es keine Verhandlungen mehr zum Vorruhestandsmodell geben wird und dass die Ergänzungsbestimmungen gestrichen wurden.

Ziele 2. Priorität: Hier ist nicht alles auf erreicht worden, aber man behält die Teilunterstellung der Lernenden bei. Anstelle der gewünschten jährlichen Lohnverhandlung wird künftig zumindest der Anhang 5c (Tabelle) und die Jahresarbeitszeit jährlich aktualisiert. Die Vollzugskosten- und Weiterbildungsbeiträge bleiben stabil. Zugeständnisse



und Anpassungen wurden bei den Themen Absenzenentschädigung, Vaterschaftsurlaub, beim Rayon, bei den Ferien und bei der Mehrkostenentschädigung gemacht.

Die Themen der PLK wurden mit der Überarbeitung des GAV erreicht.

Susanne Jecklin zieht als Schlussfolgerung, dass die Hauptziele mit dem neuen GAV erreicht wurden und das festgelegte Verhandlungsmandat eingehalten wurde. Ausserdem ist es gelungen, dass keine zusätzlichen Themen aufgenommen wurden. Aus ihrer Sicht wurde mit den gegebenen Mitteln das bestmögliche Resultat erreicht. Sie schliesst ihr Präsentation ab und öffnet das Forum für Voten und Fragen.

Markus Herren, Delegierter EIT.bern ergreift das Wort:

Markus Herren dankt dem Verhandlungsteam für die aufwendige, grosse und teils sicher undankbare Arbeit. Er erklärt, dass EIT.bern den GAV 2026-2029 eingehend geprüft hat und empfiehlt, ihn abzulehnen. Begründet wird dies mit folgenden Punkten:

(1) Bei Ablehnung bleibt der bestehende GAV uneingeschränkt in Kraft. Die entscheidende Frage, die sich stellt, ist, ob die neue Version tatsächlich Verbesserungen bringt. Seitens EIT.bern ist hierzu die klare Antwort: nein. Eine Verlängerung des aktuellen GAV wäre für sie die bessere und vernünftige Lösung.

(2) Die vorgeschlagenen Änderungen in den Artikeln 6, 8.5, 8.6., 9.1, 9.3 bedeuten ihrer Meinung nach gravierende Kompetenzverschiebungen. Souveräne regionale paritätische Kommissionen würden geschwächt, während die zentralen Strukturen gestärkt werden, womit das bewährte föderalistische System stark eingeschränkt würde. EIT.bern fragt sich, ob die Einschränkung der Souveränität der regionalen PKs der Wunsch der Arbeitgeber oder der Gewerkschaft sei. Diese Frage wurde, ausser heute Morgen jetzt soeben, nicht beantwortet und auch an der Informationsveranstaltung nicht thematisiert.

(3) Der Umgang mit diesen Änderungen war aus ihrer Sicht weder transparent noch nachvollziehbar. Zudem wurden nie offengelegt, von wem diese Forderungen überhaupt ausgegangen sind und was für Auswirkungen sie dann haben. Das widerspricht ihrer Meinung nach klar den Grundsätzen von Transparenz und Vertrauen, die beide unverzichtbare Pfeiler des Verbandes sind.

Darum plädiert EIT.bern für die Verlängerung des bestehenden GAVs. Damit könnte Zeit für seriöse Nachverhandlungen gewonnen und sichergestellt werden, dass strategische Änderungen offen dargelegt, erklärt und von den Mitgliedern genehmigt werden können. Markus Herren bittet die Anwesenden im Namen von EIT.bern, den neuen GAV abzulehnen.

Thomas Keller dankt für das erfolgte Votum und übergibt das Wort an Silvan Lustenberger, Präsident von EIT.zürich.

Silvan Lustenberger dankt dem Verhandlungsteam herzlich für die grosse geleistete Arbeit. Er unterstreicht, dass es EIT.zürich bewusst ist, dass man beim GAV über Verhandlungen redet und alles im Leben ein Geben und ein Nehmen ist. Über die Jahre in denen man verhandelt hat, wurde aus ihrer Sicht ein gutes Handlungsziel erreicht. Die Punkte, die dem Verhandlungsteam mit auf den Weg gegeben wurden, sind zu den grösstenteils eingehalten worden. EIT.zürich glaubt nicht, dass Nachverhandlungen zu elementaren Veränderungen am neuen GAV führen würden. EIT.zürich empfiehlt den Anwesenden daher, den neuen GAV anzunehmen.

Thomas Keller dankt für das Votum und erteilt Markus Binggeli, EIT.bern, das Wort.

Markus Binggeli erklärt, dass er dem neuen GAV-Entwurf insbesondere aufgrund des Artikels 17.6. (Lohnerhöhungen) nicht zustimmen kann und wird. Der Artikel enthält Elemente, die er aus mehreren Gründen für problematisch hält:



- (1) Fixe Zugeständnisse über eine Laufzeit von 4 Jahren sind seines Verständnisses nach riskant, auch wenn sie auf den ersten Blick moderat erscheinen. Der Zeitpunkt für derartige langfristige Zusagen findet er, angesichts der unsicheren wirtschaftlichen Entwicklung und der politischen Weltlage, nicht passend.
- (2) Ein erneutes Giesskannenprinzip für alle sollte seiner Meinung nach unbedingt vermieden werden. Derartige, pauschale Lösungen tragen für ihn nicht zur Stärkung des Verbandes und ganz generell der Branche bei, sondern schwächen die Differenzierung und notwendige Flexibilität.
- (3) Die Signalwirkung des Artikels 17.6. schätzt er kritisch ein. Soweit es ihm bekannt ist, haben kaum andere Branchen im Bereich der GAVs vergleichbare, mehrjährige fixe Zugeständnisse vorgesehen und wir würden damit ein ungewöhnliches und möglicherweise falsches Zeichen setzen.

Aus all diesen Gründen er sich veranlasst, dem neuen GAV-Entwurf nicht zuzustimmen.

Thomas Keller dankt für das Votum. Er übergibt das Wort an Simon Hämmerli.

Simon Hämmerli, Direktor EIT.swiss ergänzt, dass die Lohnerhöhung über 4 Jahre durchaus gebräuchlich und im Markt gängig ist. Der Verband Gebäudehülle hat dies und auch EIT.swiss hatte dies früher in Form von Abstufungen im Dienstalter. Für den aktuell gültigen GAV wurde es jedoch abgeschafft.

Thomas Keller dankt für diese Ergänzung. Er gibt das Wort an Ueli Laufer, Direktmandat, Mitglied bei EIT.bern.

Ueli Laufer erklärt, dass für ihn der neue GAV Fragen aufwirft. Mehrere Punkte sieht er als kritisch und unklar, respektive wurden erst heute Morgen erwähnt und wurden auch in der Informationsveranstaltung online nicht erläutert. Einige Punkte wurden nach wie vor auch heute nicht erklärt. Was EIT.bern besonders beschäftigt ist, dass der Entwurf mehrheitlich Verschlechterungen für die Arbeitgeberseite enthält. Er fragt, wo echte Verbesserungen zu finden sind. Gleichzeitig bedeutet die Verschiebung von Kompetenzen hin zu zentralistischen Strukturen, wie seine Vorredner bereits erwähnt haben, einen tiefen Einschnitt in das bisherige bewährte Sozialpartnerschaftssystem. Die Folgen dieses Richtungswechsels sind in der Tragweite heute nicht absehbar. Dem gegenüber hätte man, bliebe der aktuelle GAV bestehen, weitere Zeit darüber zu diskutieren und um offene Fragen zu klären. Was ihn besonders irritiert ist das jetzige Drängen auf den neuen GAV, ohne dass man ihn jemals zur eingehenden Prüfung in den Händen gehalten hat. Er vermutet, dass keiner der Anwesenden einen Vertrag unterzeichnet, ohne ihn vorher gelesen zu haben. Genau das wird jedoch von den Delegierten heute aus seiner Sicht verlangt. Er bedankt sich für die Aufmerksamkeit.

Thomas Keller dankt für das Votum.

Er weist darauf hin, dass es möglicherweise Fragen gibt, aber dass die Punkte explizit im Vorfeld erklärt wurden bzw. es ausreichend Raum für Fragen gab. Eine GAV-Verhandlung ist eine paritätische Angelegenheit zwischen Sozialpartnern, wobei es Geben und Nehmen gibt. Seines Erachtens hat Susanne Jecklin klar gezeigt, welche Punkte seitens der Delegierten explizit gewünscht wurden. Im Grossen und Ganzen wurden die meisten Punkte erreicht und die Delegierten können heute über den daraus folgenden Vertrag abstimmen. Er ergänzt, dass er bei diesem Thema an unsere Branche denkt und daran, wie wir diese in Zukunft verkaufen. Wenn wir wie bei anderen Verbänden auf das Minimum pochen oder wir alles abweisen, fragt er sich, wo junge Berufsleute dann Verbesserungen sehen können. Die Mindestlöhne sind die eine Seite, aber die Reallöhne sehen vermutlich bei den Betrieben doch anders aus. Das Personal, das Firmen unserer Branche benötigen, wird anders als im Mindestlohn gezahlt. Auch die Diskussion, ob es eine Lohnerhöhung gibt oder nicht, ist in den Betrieben jedes Jahr wieder persönlich zu führen. Und wenn es keine Erhöhung gibt, dann folgt im schlimmsten Fall eine Kündigung. Als Inhaber eines Betriebes wäre er persönlich froh, wenn es Klarheit und Planungssicherheit für 4 Jahre gäbe. Die jährlichen Forderungen seitens der



Gewerkschaften in den Lohnverhandlungen waren durchaus 3% und mehr und es folgten Erhöhungen. Mit der Regelung im neuen GAV hätten Unternehmer einen Kompromiss mit Planungssicherheit. Wie die Weltwirtschaft in vier Jahren aussieht, ist natürlich nicht klar und er vermutet, dass man dann erneut über die Bücher gehen muss. Bei den aktuellen Entwicklungen in der Weltwirtschaft können wir seines Erachtens froh und stolz sein, eine gute Branche mit guten Aussichten zu haben.

Thomas Keller übergibt das Wort an Didier Guglielmetti, Präsident von EIT.ticino.

Didier Guglielmetti erklärt, dass EIT.ticino den neuen GAV unterstützt. Als Grenzregion sieht ihre Sektion auch kritische Punkte im Vertrag, aber wenn man das Gesamtpaket anschaut, dann sei es eine gute Lösung. Bezüglich der paritätischen Kommissionen begrüsst EIT.ticino, wenn es von oben nach unten reglementiert ist. Die paritätischen Kommissionen ihrer Region haben sehr wenige Mittel zur Verfügung und könnten von einer solchen Regelung profitieren.

Thomas Keller fragt, ob es weitere Voten gibt. Das Wort wird nicht mehr ergriffen, er schreitet zur Abstimmung über den neuen GAV.

4. Abstimmung über den GAV 2026-2029

Thomas Keller erklärt das Stimmverfahren. Gem. Art. 19 Abs. 2 der Statuten findet die Abstimmung mit absolutem Mehr statt. Nur Delegierte sind stimmberechtigt. Die KSP und der Vorstand von EIT.swiss empfehlen die Annahme des revidierten GAVs 2026-2029 und seine Inkraftsetzung per 01.01.2026.

Die Abstimmung über den neuen GAV und den Antrag der Allgemeinverbindlichkeitserklärung beim Bundesrat ergibt folgende Resultate:

JA-Stimmen:	87
Nein-Stimmen:	21
Enthaltungen:	2

Total abgegebene Stimmen: 110, das absolute Mehr liegt bei 56 Stimmen.

Der neue Gesamtarbeitsvertrag der Elektrobranche ist damit von den Delegierten angenommen.

Der Präsident bedankt sich bei allen Beteiligten für die konstruktive Diskussion und die Annahme des neuen GAV.

5. Varia

Thomas Keller öffnet das Forum für Varia. Er übergibt das Wort an Jan Schibli (EIT.zürich).

Jan Schibli dankt dem Verhandlungsteam. Er erklärt, dass er persönlich nicht begeistert vom neuen GAV sei, da es weiterhin Diskussionen zum Lohn geben wird. Sein Appell an alle Anwesenden ist, dass sie ihre Mitarbeitenden und Fachleute in die entsprechenden Kommissionen und in die Politik entsenden, damit etwas bewegt werden kann. Ihn beschäftigt das Thema NIV und das, was da auf die Branche zukommt, viel mehr. Er fordert alle, die eine Meisterprüfung oder Konzession oder Fähigkeitsausweis haben auf, etwas zu unternehmen.



Thomas Keller dankt für diesen eindringlichen Appell und bestätigt, dass EIT.swiss am Thema NIV arbeitet und die Fachkundigkeit elementar ist. Sobald ein erster Entwurf der revidierten NIV vorliegt, wird EIT.swiss intern und mit den Partnerverbänden die Kernpunkte analysieren und berichten.

Simon Hämmerli ergreift abschliessend das Wort und dankt Susanne Jecklin und dem Verhandlungsteam insbesondere dafür, dass sie trotz persönlicher Angriffe und Verunglimpfungen in den letzten Jahren durchgehalten haben und Härte gezeigt haben.

Thomas Keller bedankt sich bei allen Anwesenden und schliesst die ausserordentliche Delegiertenversammlung um 11.05 Uhr. Er lädt zum gemeinsamen Stehlunch ein und freut sich, alle an der nächsten ordentlichen Delegiertenversammlung vom 27. November 2025 in Neuchâtel begrüßen zu dürfen.

Für das Protokoll:

Thomas Keller
Präsident

Susanne Jecklin
Präsidentin KSP

Sandra Alefsen
Assistentin Direktion

18. September 2025/ sa
